

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 82. Ratssitzung vom 13. Dezember 2019

Gemeinsame Behandlung der Weisung GR Nr. 2019/388, Antrag 099 und Postulat GR Nr. 2019/510

SCHUL- UND SPORTDEPARTEMENT

Gemeinsame Behandlung der Anträge 099. und 100. (Postulat GR Nr. 2019/510).

Kommissionsminderheiten/-mehrheit:

Stefan Urech (SVP): *Beim Antrag 099. geht es um etwas, das wir schon länger vorausgesagt und uns nicht einmal unsere bürgerlichen Kollegen geglaubt haben. Nämlich, dass die flächendeckende Einführung der Tagesschulen zu einem grossen Ausbau des Betreuungspersonals führen wird. In diesem Budgetposten sehen wir eine Folge dieses Ausbaus. Wir finden, dieser Ausbau ist nicht dringend nötig. Beim Verteilschlüssel stellt sich die Frage, ob es 9,1 oder 10 Schüler pro Betreuungsperson sein sollen – wir glauben, dass die Betreuer diese 0,9 Schüler mehr verkraften. Es leuchtet uns durchaus ein, dass man diese Personen als Klassenassistenzen während des Unterrichts einsetzt, wozu ich beim nächsten Antrag noch mehr sagen werde.*

Yasmine Bourgeois (FDP) begründet den Antrag der Minderheit 2 und das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1943/2019): *Es gibt viel zu viele Bezugspersonen in der Volksschule. Es braucht viele Stützmassnahmen wegen der unhinterfragten Integration aller Schüler in die Regelklassen. Das Resultat: Zu viele Köche verderben den Brei. Es gibt Klassen, die mit bis zu acht Lehr- und Förderpersonen bestückt sind. Mit unserem Postulat und Antrag wollen wir erreichen, dass wenigstens eine zusätzliche Stufe an Bezugspersonen weitgehend wegfällt. Die Betreuungspersonen kennen die Kinder bereits weitgehend, weil ein grosser Teil dieser Kinder die Angebote wahrnimmt. Häufig handelt es sich dabei um gute Beziehungen, da diese mit etwas Angenehmen verbunden ist – die Betreuung findet schliesslich in der unterrichtsfreien Zeit statt, in der gebastelt, gespielt oder gegessen wird. Betreuungspersonen sind vor allem während der offiziellen Unterrichtszeit der Schule nicht ausgelastet. Wir glauben deshalb, dass sie in dieser Zeit als Klassenassistenzen eingesetzt werden können, so befinden sich den Kindern bekannte Personen im Klassenzimmer und nicht fremde, zusätzliche. Es geht bei der Minderheit 2 nicht um eine Kürzung, sondern um eine Umverteilung der Betreuungslöhne zu den Löhnen der Schule. Wir bitten sie im Namen der Kinder etwas Ruhe ins Chaos der vielen unterschiedlichen Bezugspersonen zu bringen und Vorstoss und Antrag der FDP zu unterstützen.*

Walter Angst (AL): *Der FDP und SVP geht es nicht darum, eine bessere Schule zu schaffen. Es geht darum, Kosten zu reduzieren. Kumuliert man das Sammelsurium an Abbauvorschlägen auf dem Konto 3010 in den kommenden Anträgen, so kommt man*

auf insgesamt etwa 18 Millionen Franken. Das wäre ein massiver Einschnitt – auch wenn nicht alle der Meinung sind, man müsste so tief nach unten gehen. Dieser bunte Strauss an Streichungsanträgen kürzt die personellen Ressourcen der Schule für Klassenassistenzen und Betreuungspersonal – also jenes Personal, das ergänzend zu den Lehrerinnen und Lehrern in der Schule Qualität sichert. Hinzu kommt, dass man lieber das günstigere Personal hätte. So kostet eine Lehrerin etwa 130 000 Franken, eine Sozialpädagogin 110 000 Franken, eine Fachperson Betreuung 90 000 Franken und eine Klassenassistentin etwa 80 000 Franken. Ihr habt das Gefühl, dass Bildung in der Stadt Zürich zu teuer ist. Jeder, der in die Schulen hineinhört, weiss, in was für einer schwierigen Situation die Schulen nach den Sparmassnahmen von Gerold Lauber sind, weil sich die Quartiere und Schulen verändern. Diese Belastungen werden vor allem das Betreuungspersonal und all die begleitenden Dienste treffen. Es gibt mit Sicherheit nicht zu viel Personal oder Ressourcen, auch wenn ich Ihnen, Yasmine Bourgeois (FDP) zustimme, dass deren Aufteilung und Organisation nicht immer optimal sind. Wir wollen Bildung stärken, wenn wir die integrative Förderung zum Erfolg bringen und nicht wieder einen Schritt zurück machen wollen. Ihr wollt diese Integration abschaffen, aber bitte sagt das direkt und stellt es nicht durch Ressourcenentzug weiter in Frage. Der Ressourcenbedarf ist eher höher als kleiner und die schwierigen Situationen werden mehr. Das gilt für die Krisenintervention oder dass eine Klassenassistentin zu 50 Prozent nur noch einem Schüler oder einer Schülerin zugeordnet wird. Das gilt sowohl für die Schulen als auch die Horte. Die Mehrheit lehnt diese Kürzungen am dümmsten Ort ab. Es geht darum, den Schulen die notwendigen Ressourcen zu geben, damit sie erfolgreich sein können, ihre Integrationskraft gestärkt und der Bildungserfolg verbessert wird – ich erinnere an die gerade durchgeführte PISA-Studien. Deshalb bitte ich Sie, die kommenden Anträge abzulehnen.

Dr. Balz Bürgisser (Grüne) stellt namens der Grüne-Fraktion den Ablehnungsantrag und begründet diesen: Klassenassistenzen stärken die Volksschule. Sie kommen in grossen oder besonders heterogenen Klassen zur Entlastung der Lehrpersonen zum Einsatz. Insbesondere begleiten sie die Schülerinnen und Schüler, die eine individuelle Betreuung benötigen, um zu lernen. Sie können im Notfall – wenn etwa die Lehrperson ausfällt – die Schülerinnen und Schüler betreuen und ihnen einen Lernauftrag geben. Klassenassistenzen sind also sehr sinnvoll und erst noch kostengünstig. Sie leisten bei tiefem Lohn eine wertvolle Unterstützungsarbeit in der Volksschule. Es ist weiter sinnvoll, dass eine den Schülerinnen und Schülern bereits bekannte Person diese Assistenz übernimmt. Für diese zusätzliche Aufgabe braucht es aber auch zusätzliche Zeit und Entlohnung. Dieses Postulat suggeriert, dass das Hortpersonal heute nicht voll ausgelastet sei. Das mag an der Schule von Yasmine Bourgeois (FDP) stimmen, aber an den allermeisten Schulen in der Stadt Zürich ist das Gegenteil der Fall. Seit der Einführung des neuen Betreuungsschlüssels vor ein paar Jahren sind die personellen Ressourcen der Horte knapp bemessen. Im grössten Teil der Arbeitszeit widmet sich das Betreuungspersonal den Kindern, in der verbleibenden, knappen Zeit ist die pädagogische Vor- und Nachbereitung angesagt: Konzepte entwickeln, Material einkaufen, administrative Arbeiten erledigen, Lehrlinge coachen, Elterngespräche führen und Teamsitzungen. Hinzu kommen Aufgaben im Bereich Hygiene und Verpflegung, um das leibliche Wohl der Kinder sicherzustellen. Mit all diesen Aufträgen ist das Betreuungspersonal im

Rahmen seiner Anstellung voll ausgelastet. Ich erwähne noch, dass es dem Betreuungspersonal aus betrieblichen Gründen praktisch nicht möglich ist, Vollzeit zu arbeiten. Als Folge haben die meisten Hortmitarbeitenden kein die Existenz sicherndes Einkommen, weshalb ein entlohntes Zusatzpensum als Klassenassistenten erwünscht ist. Wir Grünen begrüssen den Ausbau der Klassenassistenten, darunter soll aber nicht das Betreuungspersonal und die Betreuungsqualität in den Horten leiden. Deshalb lehnen wir dieses Postulat ab.

Weitere Wortmeldungen:

Renate Fischer (SP): Als ich vor zwanzig Jahren in der Kreisschulpflege angefangen habe, sagte man mir, dass Schule und Hort noch zusammenwachsen müssten. Die Horte gehören mittlerweile zu den Schuleinheiten. Die Arbeitszeiten des Hortpersonals sind auf die Betreuung ausserhalb des Unterrichts ausgerichtet. Die Kinder werden zu diesen Zeiten betreut: von 7 bis kurz nach 8 Uhr in der Früh im Morgenhort. Während der Mittagspause von etwa 12 bis 13.30 Uhr. Nach dem Unterricht ab etwa 15.30 bis 18 Uhr. In der Zeit zwischen 13.30 und 15.30 Uhr sind nur jene Kinder im Hort, die keinen Unterricht haben. Man kann diesen Zustand aus finanziellen Gründen kritisieren oder die Anzahl der Betreuungspersonen, wie es Yasmine Bourgeois (FDP) macht. Man kann aber auch die Arbeitszeiten des Hortpersonals kritisieren. Wegen dieser zersplitterten Betreuungsstunden sind viele Hortangestellte in kleinen Pensen Teilzeit beschäftigt, wie es Dr. Balz Bürgisser (Grüne) bereits erwähnt hat, und diese Pensen sind häufig auf mehrere Tage aufgeteilt. Der Einsatz der Betreuungspersonen als Klassenassistenten könnte auch dazu beitragen, attraktivere Stellen mit grösseren Pensen zu schaffen. Im Moment machen das die verschiedenen Verfügungen mit unterschiedlichen Löhnen eher kompliziert. In diesem Bereich sind Schule und Hort auch nach zwanzig Jahren noch nicht zusammengewachsen. Wir sind der Meinung, dass hier noch Verbesserungspotenzial vorhanden ist und stimmen aus diesen Gründen dem Postulat zu. Eine Verschlechterung des Betreuungsschlüssels im Hort, wie es Antrag 099. erfordert, lehnt die SP ab.

Severin Pflüger (FDP): Dr. Balz Bürgisser (Grüne): wer in den Schulen die Arbeit betrachtet, sieht, dass die Ressourcen nicht optimal eingesetzt werden. Hier geht es nicht darum, Geld in der Bildung zu sparen, sondern das eingesetzte Geld effizient zu verwenden. Es ist nicht effizient eingesetzt, wenn die Fachperson Betreuung mit dem höheren Lohn Kaffee trinkt und jeden Tag aufs Neue das gleiche pädagogische Konzept an den Teamsitzungen erläutert und nebenan die weniger gut ausgebildete Klassenassistentin mit weniger Lohn die Arbeit erledigen muss. Es wäre vernünftiger, wenn die gut ausgebildete Person im Hort nebenan die Klassenassistentin übernimmt. Das würde für diese Leute auch attraktivere, weniger zerstückelte Pensen schaffen. Dies würde einen Vollzeitlohn in diesem Beruf ermöglichen um damit eine Familie ernähren zu können. Aber dafür müssen Hort und Schule effektiv zusammenwachsen und das können wir nur erreichen, wenn wir die entsprechend ausgebildeten Leute auch in den Klassen einsetzen können. Es geht aber auch darum, weniger verschiedene und vor allem weniger häufig wechselnde Personen in den Klassen zu haben, um in den Schulen eine Konstanz an Bezugspersonen für die Kinder zu schaffen. Das Ziel muss wieder lauten: Le-

sen, Schreiben, Rechnen und diese Grundfähigkeiten allen Kindern im ganzen Lebensraum Schule zu vermitteln. Die SP hat dies offenbar erkannt und ich bin deshalb sehr froh um ihre Unterstützung für unser Postulat.

Isabel Garcia (GLP): Wir unterstützen sowohl das Postulat als auch den Antrag. Ich fasse nochmals zusammen, was insbesondere von Severin Pflüger (FDP) bereits gesagt wurde. Für den Schulerfolg sind verschieden Punkte entscheidend: So wenig wie möglich und konstante Ansprechpersonen für die Kinder – dazu sollte endlich eine Studie durchgeführt werden, die die betroffenen Kinder und Jugendliche befragt und nicht nur Erwachsene. Weiter müssen Unterricht und Betreuung endlich zusammenwachsen, wie es Renate Fischer (SP) bereits erwähnt hat. Sowohl Postulat als auch Budgetantrag sind ein wesentlicher Schritt auf dem Weg, den wir gehen wollen – und natürlich für einen optimalen Ressourceneinsatz. Wir wissen alle, dass die Schweiz ein durchaus teures Bildungssystem hat. Bildung soll nicht billig sein, aber vieles läuft bei uns sehr ineffizient.

Stefan Urech (SVP): Walter Angst (AL) hat mit seinem Rundumschlag eine Bildungsdebatte lanciert. Erst war ich wütend darüber, aber nun muss ich schmunzeln, dass uns ausgerechnet jene Seite vorwirft, die Bildung kaputt zu sparen, die mit ihren linken und neupädagogischen Methoden die schlechten PISA-Resultate verantwortet. Es heisst, auf die schlechten PISA-Resultate müsse man mit noch mehr vom Gleichen reagieren und hoffen, dass es dann gut kommt. Die Schweizer Resultate zeigen Interessantes. In Basel zeigt sich, dass die linke Stadt mit diesen Unterrichtsformen in allen Bereichen deutlich gegenüber dem Land-Kanton abfällt. Sie sagen, wer in die Schule hineinhört, hört, dass es mehr Geld braucht. Aber das stimmt nicht. Man hört vor allem, dass das Auflösen der Sonderschulen ein Fehler war und dass sich alle wünschen, man hätte dies nicht getan. Leider wird das nur hinter vorgehaltener Hand gesagt, weil die Chefs meistens in der Partei sind, die diese Entwicklung damals vorangetrieben hat. Es wurde mehrmals erwähnt, dass die Klassenassistenzen sehr wichtig seien. Das stimmt: In der Art von Schule, die Sie heute zugerichtet haben, braucht es diese Klassenassistenzen. Sie haben die Sonderschulen in die Regelklassen integriert. Sie haben die Schulniveaus dermassen durchmischt, dass in einem Klassenzimmer einer sitzt, der sich auf eine Gymiprüfung vorbereitet und ein anderer, der in eine Sonderklasse gehört. Es gibt kein Lehrer und keine Lehrerin auf dieser Welt, die eine Lektion so vorbereiten kann, dass sie beiden gleich gerecht werden kann, wie wenn diese in getrennten Klassen unterrichtet werden würden. In diesem System brauchen Sie noch vier, fünf weitere Assistenzen, um allen gerecht zu werden. Würden wir wieder zu den getrennten Niveaus zurückgehen, dann bräuchte es all diese Klassenassistenzen gar nicht mehr. Ich habe in Zürich von Schulhäusern gehört, die so genannte Lernförderzentren oder Lerninseln eingerichtet haben. Dabei handelt es sich um Zimmer im Schulhaus, in die man Störenfriede oder Schüler, die Hilfe brauchen, mit einem Ticket schicken kann. Dort sitzen all diese Klassenassistenzen und Heilpädagogen in einem Raum und empfangen diesen Schüler, um ihn dort zu betreuen. Und wissen Sie, warum diese Lerninseln eingeführt wurden? Weil die Realität zeigt, dass dieser Wunschtraum einer superintegrativen Schule nicht funktioniert – so führt man durch die Hintertüre die Sonderklassen wieder ein. Ich finde das gar nicht schlecht, da der gemeinsame Unterricht zwar häufig funktioniert,

aber wenn es dann nicht geht, kann man diese Schüler in eine Lerninsel schicken. Es ist ein schlechter Witz, dass uns jene vorwerfen, die Schule kaputt zu machen, die eine Pornokompetenz an den Schulen, mehr Waldunterricht und CO₂-Zeugs wünschen.

Yasmine Bourgeois (FDP): *Ich möchte nochmals betonen, dass es auch uns wirklich um die Qualitätssicherung in der Schule geht. Diese Qualität ist heute ganz klar nicht vorhanden. Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und Walter Angst (AL): Die Schule ist überlastet. Würdet ihr richtig in die Schulen hineinhorchen, dann klingt es anders, als ihr es euch mit eurem integrativen Schulsystem erträumt. Wir wollen die Klassenassistenzen mit diesem Antrag gar nicht abschaffen, sondern sie durch Betreuungspersonal ersetzen. Das machen wir, obwohl wir es eigentlich gleich sehen wie die SVP: Ohne das integrative Modell bräuchte es die Assistenzen eigentlich gar nicht. Im Moment gibt es dermassen viele Bezugspersonen, dass die Kinder gar nicht mehr wissen, an wen sie sich wenden sollen. Ich frage mich, warum die Betreuung der Kinder leiden soll, wenn man doch Betreuungspersonen angestellt hat, die eigentlich während dieser Zeit eingesetzt werden sollten. Ich frage mich auch, was es ausser Qualität sein soll, wenn man diese Betreuungspersonen einsetzt, die die Kinder schon viel besser kennen. Da ist doch nichts Falsches dran. Ich danke den anderen Parteien für die Unterstützung.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Wir haben tatsächlich ein Problem mit den Klassenassistenzen. Die Situation ist vor allem im Kindergarten schwierig, wo die Kinder noch ganz jung sind. Die Kindergärtnerinnen – es sind meistens Frauen – sind wirklich am Anschlag. Auch in der Unterstufe gibt es dieses Bedürfnis, wenn auch nicht ganz so stark wie im Kindergartenbereich. Bei der Betreuung gibt es tatsächlich das Problem, dass die Betreuungspersonen über Mittag tendenziell überlastet und am Vormittag und zum Teil am Nachmittag weniger gefordert sind. Der dritte Befund ist, dass die zerstückelten Kleinpensen zur unbefriedigenden Betreuungssituation beitragen und für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wenig attraktiv sind. Wir hätten nun die Gelegenheit, diese Aspekte zu kombinieren. Ein Teil der Betreuungspersonen könnten auch als Klassenassistenzen arbeiten – so dass es Einsätze gibt, bei denen jemand zum Beispiel um 8 Uhr beginnt und um 13.30 Uhr wieder aufhört, wenn der Unterricht wieder beginnt. Ich wäre darum froh, wenn das Postulat durchkommt. Wir sind am Thema dran und müssen es auch bearbeiten, denn diese Zerstückelungen – etwa ein 40-Prozent-Pensum, verteilt auf vier oder fünf Tage – gehen weder für die Kinder auf, noch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Könnte man diese Ressourcen – die wir dann wahrscheinlich noch aufstocken müssen – zusammenführen, hätte man für alle Seiten etwas Gutes erreicht. Es bestehen aber Schwierigkeiten: So haben wir unterschiedliche Systeme, bei denen eine Betreuungsperson besser bezahlt wird als eine Klassenassistentin in der Schule. Das sind komische Situationen, die mit Verantwortlichkeit und der Bewertung von Arbeit und Erfahrung zu tun haben. Yasmine Bourgeois (FDP) sagt es richtig: Die Betreuung ist noch immer zu sehr von der Schule separiert und die Schule kann sie nicht integrieren. Wir sind dabei, für die Schülerinnen und Schüler Blockzeiten zu schaffen, da kann es doch nicht sein, dass wir für die Betreuungspersonen derart zerstückelte Pensen haben. Wir müssen das besser verbinden, aber es wird eine schwierige Aufgabe.*

6 / 7

S. 324	50 5010 3010 00 000	SCHUL- UND SPORTDEPARTEMENT Schulamt Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals													
			Verbesserung	Verschlechterung	Betrag										
099.	Antrag Stadtrat				<table border="0"> <tr> <td style="text-align: right;">197 809 400</td> <td style="text-align: left;">Mehrheit</td> <td rowspan="3" style="vertical-align: top;"> Walter Angst (AL) Referent, Vizepräsident Felix Moser (Grüne), Renate Fischer (SP), Dorothea Frei (SP), Florian Utz (SP) Susanne Brunner (SVP) Referentin, Roberto Bertozzi (SVP) Severin Pflüger (FDP) Referent, Präsident Raphaël Tschanz (FDP), Shaibal Roy (GLP) Abwesend Alan David Sangines (SP) </td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">4 647 100 N</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">750 000</td> <td style="text-align: left;">Minderheit 1</td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">3 000 000</td> <td style="text-align: left;">Minderheit 2</td> <td></td> </tr> </table>	197 809 400	Mehrheit	Walter Angst (AL) Referent, Vizepräsident Felix Moser (Grüne), Renate Fischer (SP), Dorothea Frei (SP), Florian Utz (SP) Susanne Brunner (SVP) Referentin, Roberto Bertozzi (SVP) Severin Pflüger (FDP) Referent, Präsident Raphaël Tschanz (FDP), Shaibal Roy (GLP) Abwesend Alan David Sangines (SP)	4 647 100 N		750 000	Minderheit 1	3 000 000	Minderheit 2	
197 809 400	Mehrheit	Walter Angst (AL) Referent, Vizepräsident Felix Moser (Grüne), Renate Fischer (SP), Dorothea Frei (SP), Florian Utz (SP) Susanne Brunner (SVP) Referentin, Roberto Bertozzi (SVP) Severin Pflüger (FDP) Referent, Präsident Raphaël Tschanz (FDP), Shaibal Roy (GLP) Abwesend Alan David Sangines (SP)													
4 647 100 N															
750 000	Minderheit 1														
3 000 000	Minderheit 2														
			Begründung: SVP: Kein Zuwachs FABE um 8,9 Stellen. Kein Zuwachs FABE-Assistenz um 8,1 Stellen; FDP/GLP: Erhöhung der Anzahl betreuer Schülerinnen und Schüler (SuS) von 9,1 SuS pro Betreuungsperson auf mindestens 10 SuS pro Betreuungsperson. Auf Konto 3010 00 000 Transfer von Fr. 3 Mio. von Betreuung zur Schule für Einsatz der Betreuungspersonen, welche während den weniger ausgelasteten Stunden als Klassenassistenzen eingesetzt werden												

Abstimmung gemäss Art. 36 GeschO GR (gleichgeordnete Anträge):

Antrag Stadtrat / Mehrheit	(202 456 500)	66 Stimmen
Antrag Minderheit 1	(201 706 500)	17 Stimmen
Antrag Minderheit 2	(199 456 500)	<u>36 Stimmen</u>
Total		119 Stimmen
= absolutes Mehr		60 Stimmen

Damit ist dem Antrag der Mehrheit zugestimmt.

7 / 7

2034. 2019/510

Postulat von Yasmine Bourgeois (FDP), Christian Huser (FDP) und 6 Mitunterzeichnenden vom 27.11.2019:

Einsätze von Betreuungspersonen als Klassenassistenten bei geringerer Auslastung

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Yasmine Bourgeois (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1943/2019).

Dr. Balz Bürgisser (Grüne) stellt namens der Grüne-Fraktion den Ablehnungsantrag und begründet diesen.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2019/388, Beschluss-Nr. 2020/2019, Antrag Nr. 099.

Das Postulat wird mit 105 gegen 15 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat